Nithofener Zeitung

Anzeigeblatt für den

Ausgabe: Dienstag, Donnerstag, Samstag Abonnementspreis: Bierteljoh 1.20 M. durch die Bost Mk. 1.45



Amtsbezirk Ofthofen

Anzeigen: Die einspaltige Garmondzeile 20 &, schwierigerer Satz 25 % Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt

Regelmäßige Beilagen: Illuftriertes Unterhaltungsblatt, Wandkalenber, Fahrplan ber Gifenbahnen für Sommer u. ?"inter

Mr. 80

Samstag, den 6. Juli 1918

52. Jahrgang

Erhöhte Gefechtstätigkeit.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartter, 5. Juli. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplag. Front Rronpring Rupprecht von Banern.

Deftlich von Ppern wurden stärkere Borstöße des Feindes abgewiesen. Beisderseits der Somme sind gestern frühdem starken englischen Feuer Insanterieangrisse des Feindes gefolgt. Aufdem Norduser des Flusses brachen sie vor unseren Linien blutig zusammen. Südlich der Somme drang der Feind in Dorf und Wald Hamel ein. Aufder Höhe öftlich von Hamel wurde der Angriss durch unsern Gegenstoß zum Scheitern gebracht. Destlich von Vilslers-Bretonneur warfen wir den Feind in seine Ausgangsstellungen zurück.

Am Abend lebte die Gefechtstätigsteit fast an der ganzen Heeresgruppes Front auf und blieb auch während der Nacht, namentlich im gestrigen Kampsabschnitt, gesteigert.

Seeresgruppe Denticher Rronpring

Erhöhte Gefechtstätigkeit auf dem Weftufer der Avre und beiderseits der Nisne.

Leutnant Menthoff errang seinen

35., Leutnant Thun seinen 24. Luftsfieg.

Der Generalquartierm. v. Ludendorff.

Neue Tandbooterfolge.

Berlin, 4. Juli. (W.T.B Amtl.) Unsere Boote haben auf dem nörds lichen Kriegsschauplate

13 500 Brutto=Registertonnen feindlichen Handelsschiffsraumes ver= nichtet.

Der Chef des Admiralftabs der Marine.

Sultan Muhamed V.+

Wien, 4. Juli. (W. B. Nichtsamtlich.) Nach einem hier aus Konstantinopel eingetroffenen Meldung ist S. Maj. der Sultan gestern um 7 Uhr verschieden.

Der verstorbene Sultan war ein jüngerer Bruder Abdul Hamids und am 3. November 1844 als der Sohn des Großsultans Abdul Medjid-Chan geboren. Nach der Abseyung seines Bruders Abdul Hamid bestieg er am 27. April 1909 als Muhamed Reschad Chan V. den Thron der Osmanen. Sultan Muhamed war kgl. Preußischer Feldmarschall und Inhaber des Schwarzen Adlerordens.

Thronfolger ist Prinz Ziaeddin, der am 25. August 1873 geboren ist.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht vom 5. Juli.

Wien, 5. Juli. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Die Rämpse auf der Piavemundungsinsel haben auch gestern keine Unterbrechung ersahren. Die beiderseits eingesetzten Kräste halter einander die Wage. Starke italienische Angriffe gegen unseren Südssügel wurden durch Gegenstoß wettgemacht. Bei Ihiesanova warf das altbewährte schlesische Regiment 4 durch rasches Jugreisen den in unsere Stellungen eingedrungenen Italiener wieder hinaus. Iwischen der Piave und der Brenta setzte der Feind seine Versuche, die von uns am 15. Juni gewonnenen Stellungen wieder zurückzuerobern, mit Jähigkeit sort. Sein Hauptstoß richtete sich gestern gegen den Raum des Monte Soslarolo. Der bis an unsere Gräben vorgetragene Angriff sührte zu erbitterten Nahkämpsen, in denen ein großer Teil des Feindes niedergemacht, der Kest vertrieben wurde. Von Batterien der Grazer 1. und Krakauer 55. Feldartilleriebrigade vortrefstich unterstützt, haben sich seit drei Wochen sast ununterdrochen im Kampse stehend, wieder die Schlesier des Vastallons 2 120 und Vosniaken des 4. Regiments besonders ausgezeichnet. Die Verluste des Gegners sind außerordentlich schwer.

Auf der Sochfläche der Sieben Gemeinden und an der Tiroler Front lebhafte Artiflerietätigkeit.

Der Abendbericht.

Berlin, 6. Juli, abends. (W. B. Amtlich.) Bon den Rampffronten nichts Neues.

Iweite Fahrt in die finnischen Gewäffer.

Bon J.- I.- Gaft Albert Baltin.

Am 20. März begannen wir die Gemässer zwischen den Inseln Desel Dagö und Moon nach Minen abzusuchen. Die ersten Tage hatten wir keinen Erfolg. Um 25. ankerten wir bei Dagö. Prächtige Wälder, sastige Weiden und malerische Windmühlen boten dem Auge etwas eingentümlich fremde Eindrücke. Des Nachts hörte man das schaurige Heulen der Wölfe, die hier noch sehr zahlreich in den Forsten leben.

Sonftige menschliche Anwesen konnte man nicht erblicken. Starker Rebel und Eistreiben hinderte uns für den 26. unfere Reise fortzu-

Am 27. lichteten wir morgens 8 Uhr die Anker, um von Dagö eine Fahrstraße nach dem finnischen Hafen Hangö freizumachen. Den ganzen Tag suchten wir, ohne auch nur eine einzige Mine zu finden. Das Wetter war klar, glatte See, prächtiger Mondenschein ein laues Lüftchen wehte, als wir um 11 Uhr abend des 27. März Anker warfen im Minenseld. Niemand ahnte die Nähe der Ges

fahren, als sich die Mehrzahl der Besatung zur Ruhe legte. Um 31/1 Uhr sollte "Anker lichten" sein und ist danach an Schlaf nicht mehr für die Besatung zu denken.

Um 12 Uhr bezog ich die Sundewach, und unterhielt mich noch eine Weile mit dem Maschinisten=Maat der Wache, der nach der Unternehmung seine Eltern in Kaiserslautern wiedersehn wollte. Voller Julunstshoffnungen Häfner an seinen Posten hinunter an die Maschine. Büaktlich 330 begann die "verwünschte Winsche wieder zu rattern. Der Unker kam gut von Grund ab. "Langeoog" zab Warnungszeichen, denn mit dem Anter wurd gleichzeitig eine Mine mit "hochgehist." Wir sigen mitten in der Munensperre! Wäre in der Nachtbewegter See gewesen, daß sich die Schiffe um die Unker gedreht hätten Schrecklicher Gedanke. Wir lachen über den Iwischensall. "Ueußerste Krast voraus." Alls letzes Schiff sahren wir im Kielwasser der anderen Wie sollte auch uns etwas zustoßen?! She wir auf einen "Knallbonbon" stoßen, müssen es erst die tun, die vor uns sahren. In dem Bewußtsein der Sicherheit gab ich um 4 Uhr morgens die F. T. Wache an meinen "Macher" ab, um von den Strapazen bis 8 Uhr der Ruhe zu pslegen. Ich schlief ausgezeichnet. Durch die Unstrengung die, das Hören mit-

fichbringt, wird ber Ropt mude, und es ver-langt der Schlaf fein Recht. 520 Uhr gab es plötzlich ein Krachen — ein Reißen — gleichszeitig ein Stillstehen der Maschienen — eine Mine war zwischen der Kommandantenkajute und dem Maschinenraum detoniert. Die Birkung war eine furchtbare. Das ganze Heck, wo die Gewichte lagen, flog in die Luft. "Schwimmweste, Schwimmweste" ruft mein Macher "Auf Mine geraten!" Schon durch den Ruck, der mich 1/2 Meter aus der Koje in die Sohe schleuderte, mar ich mach geworden. Sofort griff ich unter meinen Ropf, wo ich mein Schwimmwest liegen hatte, um fie (in natürlich falsch) anzulegen. aufregung Nochmals ausziehen und nun faß fie richtig. Mit Hemd und Schwimmweste bekleidet wollte ich noch einen Funkspruch abgeben — der Apparat war d. u.. Alles war auch in der Funtenbude burcheinandergeworfen. Bur Durge binaus! Bergebens bemuhten wir uns um Die vom Luftdru t zugeklemmte Ture. Da fam uns der Gedanke an den schrecklichen Tod der uns in der Funkenbude bevorstand, wenn es uns nicht gelang herauszukommen. Das Schiff geht langfam unter, aber immer fcneller werbend. Der Reffel unter uns konntejeden Angenblick explodieren. Wenn es brannte ... und wir hatten noch Rannen mit Bengin, Spiritus,

Bor neuen schweren Greigniffen.

Gens, 4. Juli. "Journal des Debats" sagt am Dienstag: Die Nachrichten von der Front bestätigen, daß wir vor neuen blutigen Unternehmungen sichen. Frankreich hat die Hoffnung und den Wunsch, daß nach dieser neuen blutigeu Tragödie endlich die Stimmen des Friedens und der Verständigung der Bölker zusammenbringen möchten.

Die Verfügung hindenburgs über die Bodenfrage im Often.

Rowno, 1. Juli, (B. B.) Die bereits gemeldete Berfügung des Generalfeldmarschalls v. hindenburg über die Bodenfrage in den Gebieten der öftlichen Milliarverwaltung hat, den Baltisch-Litauischen Mitteilungen zufolge, den

folgenden Wortlaut :

Die Bedürfnisse des Landes und des Herres ersordern, daß die landwirtschaftliche Erzeugung in den Gebieten der öftlichen Militärverwaltung voll entwickelt werde. Bon der öftlichen Militärgrenze treffen Rückwanderer in großen Massen ein. Um den Untergang der Obdachlosen zu verhüten und ihre Arbeitskraft nutzbar zu machen, sind außergewöhnliche Maßeregeln ersorderlich.

Damit erwachsen den Militärverwaltungen, die bereits ersolgreich an der Wiederherstellung gesunder wirtschaftlicher Justände gearbeitet haben, neue Aufgaben. Das brachliegende Land ist zu erschließen. Heinstätten sind zu schaffen, den vorhandenen landwirtschaftlichen Betrieben ist durch Entwickelung des Kredits erhöhte Leistungsfähigkeit zu geben. Gemeinnützige Organisationen, denen die ersahrensten Kräfte aus dem Deutschen Reiche zur Versügung stehen, sind hiersur geschaffen worden

und gehen jetzt an das Werk.

Wenn also die von Rußland jahrhundertelang vernachlässigten Randstaaten in den schützenden Kreis des deutschen Wirtschaftslebens treten der deutsche Innenmarkt sich ihnen anschließt, deutsche Organisation ihnen Strazen, Gisenbahnen und Kanäle schafft und der deutsche Kredit ihnen den Uebergang zu erhöhter Wirtschaftkrast ermöglicht, soll das deutsche Bolk, soll die Allgemeinheit den Nutzen davon haben. Nicht einer dünnen Schicht von Bezitzen darf vorbehalten bleiben, die Vorteile der Neuordnung für sich vorwegzunehmen, indem sie den durch Deutschlands Siege erhöhten Wert des Bodens in spekulativen Berkäusen ausnutzen.

Die zu hohen Preisen verkausten und mit Hypotheten belasteten Güter wäre keine geeignete Grundlage für ein gesundes Geschlecht. Den Siedlern wären teuer errichtete Höse nur eine schwere Last. Solange die landwirtschaftlichen Erzeugnisse hohe Preise haben, könnten sie bestehen. Jeder wirtschaftliche Rückschlag aber würde sie zertrümmern, Der Stolz auf den eigenen Boden, die Freude am eigenen Hause wäre dahin. Unzustredenheit und Groll gegen die Befreier wären die Folgen. Gewiss wird man ein allmähliches Steigen der Bodenpreise nicht verhindern können, aber es ist

Del und Petroleum im Raume. Wenn es uns nicht gelang sofort freizukommen waren wir bald erledigt und das Baffer gurgeit immer lauter durch das von der Mine geriffene Leck. Immer noch fallen die in die Sohe geschleuderten Gewichte an Deck, wo fie alles zerschmettern. Obwohl es draußen febr kalt mar, lief uns unbeachteten Sunkenpustern der Schweiß in Strömen von der Stirne. Gottseidank . . . die Steuerbordture gibt langfam nach. Der Weg gum Ded ift frei. Uber wie fieht es bier aus! Um niedergang jum Mannschaftsraum lag die Nebelbombe und erzeugte ihren beißenden Qualm. Achtern war alles zerschmettert. Das Hauptdampfrohr war sofort gebrochen. Auch das Rettungsboot, nach dem ich mich sofort umsah, war zu "Kleinholz" geworden. Ich lief nach vorn, wo schon einige bamit beschäftigt maren, einen aus Dofen verfertigten Schwimmer über Bord ju merfen. Dies erschien mir als zu lange dauernd, denn schon beginnt sich das Schiff nach Steuerbord zu neigen. Eilends lief ich nach Backbord, wo schon zwei Floße abgestoßen waren. Jest galt es! Ohne zu befinnen fprang ich in das, mit Gisschollen bedeckte, kalte Baffer. Ich suchte nun bas vor mir treibende Gloß gu erreichen, auf das sich schon 4 Mann gerettet hatten. Einer von ihnen hatte noch die Bigarette im

keineswegs gleichgültig, welchen Bevölkerungsklassen und welchen Bevölkerungsmengen die steigenden Bodenpreise zu gute kommen. Volkswohlstand besteht nicht in einer kleinen Jahl von Großkapitalisten, sondern in großen Zahl leistungsfähiger, selbständiger, heimsester und heimsroher Staatsbürger, die dem Staat das liesern, was er in allerersterschie braucht: Menschen, gesund an Leib und Seele. Solch ein Geschlecht von Siedlern läßt sich nur begründen, wenn die Spekulation serngehalten wird. Also trägt die Militärverwaltung in den östlichen Randstaaten gerade jetzt, wo der Uebergang zu friedlicher Siedlungsarbeit angebahnt werden soll, eine schwere Verantwortung. Mit unbeugsamer Energie ist alles zurückzuweisen, was unter den Einwohnern die Bodenspekulation weckt.

Durch zielbewußte Handhabung der vom Generalquartiermeister jund vom Oberbetehlschaber Oft erlassenen Berordnungen sind die gemeinschädlichen Gesahren der Bodenpreisssteigerung zu bannen und einer gesunden Besiedlung des Landes die Wege freizuhalten.

Großes Hauptquartier, 17. Juni 1918. Der Chef des Generalstabes des Feldheeres v. Hindenburg, Generalseldmarschall.

Wilsons Friedensziele

Bafel, 5. Juli. (Priv. Tel.) Wie die Neue Korrespondenz aus Washington meldet, erklärte Wilson bei der Feier des Unabhängigkeitstages in seiner Rede am Grabe Washingstons u. a. folgendes:

3wischen den beiden Parteien gibt es in em Rampfe fein Kompromiß. Die Regediesem Rampfe fein Rompromiß. lung des Streitfalles muß eine endgültige fein. Gine Zwischenlösung ift weder möglich noch erträglich. Die Biele, um welch: Die allierten Rationen der Welt kämpfen, und welche die Feinde annehmen muffen, bevor der Friede möglich wird, find folgende: 1. Berftorung der Willkurmacht, wo fie fich auch befindet, Die allein und durch ihre eigene Bolitik den Beltfrieden ftoren kann. Wenn es nicht ge= lingt, diese Macht völlig zu vernichten, so muß fie wenigitens zur Ohnmacht verurteilt werden. 2. Regelung aller Fragen, die Gebietsrechte unter nationaler Souveranität betreffen ober wirtschaftliche Abkommen und politische Bezieh. ungen berühren, auf der Grundlage der freien Annahme diefer Regelung durch die dirett intereffierten Bolker. Nicht zuläffig ift bei diefer Regelung die Grundlage des materiellen Intereffes ober eine Regelung jum Borteil anderer Nationen oder eines anderen Bolfes, und der Berfuch, fich durch diefe Regelung außerer Ginfluffe oder reine Bormachtstellung zu verschaf-fen. 3. Die Verpflichtung aller Nationen, sich in ihren gegenseitigen Begiehungen leiten gu laffen durch die gleichen Grundfage der Ehre und der Uchtung für die der zivilifierten Gefellichaft gemeinsamen Befete, Die allen Bürger moderner Staaten als einzelne in ihren gegenfeitigen Beziehungen leiten. Alle Berfprechungen und Abmachungen müffen ftreng beachtet mer-

Munde und rief mir zu: "Haft Du Feuer?"
Ja, wie lange wird mein Lebensfeuer noch dauern? Mein ganzer Unterkörper war schon erstart, die spigen Eisbrocken stachen surchtbar. Mit auseinandergebissenen Jähnen und stieren Augen, gelang es mir endlich, mich am Floß seftzuhalten. Langsam neigte sich "Amrumbank" mit dem Heck nach unten. Schrecklich hatte die Mine gewirkt. Buchstäblich: Kleinsholz. Auf dem Floß hörten wir das Wasser gurgelnd in den Schiffstörper eindringen.

In der Morgenkälte zitternd saben wir uns nach Hilse um. Tatsächlich tam uns unser Führerschiff, durch den heftigen Knall gemahnt,

au Bilfe.

Inzwischen waren die Wasser in die Bunker eingedrungen. Tiefer und tiefer sank das Heck in das Eisbedeckte Wasser. Das Bug hob sich in die Höhe indem sich das Schiff drehte und sackte in ein paar Sekunden völlig weg. Unwilkürlich grüßten wir den großen eisernen Sarg, der einen braven Soldaten und Menschen einschloß. — Die Stelle war leer, nur kamen nach und nach noch Trümmer aus der Tiefe geschossen. Nicht lange Zeit brauchten wir auf Rettung zu warten. Ich fror jämmerslich in der Kälte. Naß und nur mit Hemd bekleidet (natürlich auch nicht trocken), im Zugwind auf einem Floß zu treiben, in sinni-

den. Gur kein Remplott und keine Berichmörung darf es Raum geben. Reine Schadigung aus egoistischen 3meden darf ungeftraft begangen merben. Gegenfeitiges Bertrauen, das gegründet ift auf dem edlen Fundament der gegenseitigen Achtung und des Rechts muß Blag greifen. 4. Die Brundung einer Friebensorganisation wird mit Sicherheit gewähr- leiften, daß diese kombinirte Macht der freien Nationen jede Berletzung des Gefetes verhindern wird. Bur größeren Sicherung ber Uchtung por dem Frieden und dem Rechte wird die Errichtung eines richteclichen Tribunals der öffentlichen Meinung beitragen, deffen Beichluffe von allen Rationen befolgt werden muffen und das alle internationalen Rodifitationen fanktionieren wird, auf deren Grundlage die intereffierten Bolker Freundschaftsvertrage ab. schließen fonnen.

Bas Berr Bilfon hier über die Beding. ungen fagt, unter benen nach feiner Meinung ein dauernder Friede geschloffen werden fonnte, ift, wenn man von dem Berichtshof ber Bolfer absieht, der künftige Streitigkeiten schlichten foll, jo "ins Allgemeine getaucht", daß da. mit für eine wirkliche Beendigung des Rrieges die doch an bestehende Berhältniffe anknupfen muß, nicht viel anzufangen ift. Sinter diefen Sagen verbirgt fich natürlich wie Wilfon fie auffaßt, ein Sinn, deffen Richtung gegen Deutschland und feine Berbundeten geht. Wenn aber diese schönen Grundsäge wirklich aufrichtig gemeint find, dann muß man wohl anneh. men, daß Wilson nicht blos etwaige Borteile und Bormachtstellungen der Mittelmächte, fondern auch der Entente, also beispielsweise Umerikas Stellung in Ruba, Bortorico und den Philippinen, Frankreichs Stedung in Marokko, Englands Berhältnis zu Indien, Megypten Mesopotamien und der Türkei meint und be. seitigen will. Meint er es aber anders, will er also diese "Bormachtstellungen" weiterbeftehen laffen und durch den Dauerfrieden verewigen, dann wird man ihm doch wohl fagen muffen, daß diefe irealen To derungen lediglich den 3weck haben, die dauernde Feffelung und Miederhaltung Deutschlands außerlich den Grundfagen von Gerachtigkeit und Freiheit im Bölkerleben anzupaffen, welche die Machthaber der Entente, por allem aber Serr Wilfon, bauernd im Munde führen.

Ropfpreife für gefangene Deutsche.

Berlin, 4. Juli. (Nichtamtl.) Aus einer Angahl kürzlich von Deutschen erbeuteter Befehle geht hervor, daß die Franzosen immer noch an der so oft gebrandmarkten Gewohnsheit festhalten, einen Kopspreis auf die Gefangennahme von Deutschen zu setzen. So enthält ein von General Humbert unterzeichneter Armeebesehl Nr. 336/2 vom 15. April einen genauen Tarif dieser Belohnungen, der 75 bis 100 Franken für einen Unterossigier verspricht. Auch sind bestimmte Sätze und dementsprechende Preiserhöhungen für das Einbringen mehrerer Gesangener vorgesehen.

scher See, hat mir früher noch niemand an der Wiege gesungen. Das Führerboot kam näher und näher und fischte uns nach und nach alle auf. Als letzte kamen wir an die Reihe, die wir auf dem Floß saßen da wir am weitesten abgetrieben waren. Als ich an Bord stieg oder vielmehr an Bord gezogen wurde erhob sich ein homerisches Gelächter. Da stand ich nun mit meinem kurzen Hemden. Jedoch zog es mich an die Wärme. Ich si fin das Logis von "M. 90" und pacte mich in den Wigwam (Hängematte) der zufällig einem besteundeten F. A. Gast gehörste und schlief sosort mit einem Dank an Gott Unter der Hängematte war die Dampsheizung. Insolge der Wärme taute ich aus. Das Blut sand merklich den Weg in die vorhin noch starren Glieder. Ein gelinder Schauer beim Gedenken an das soeben Erlebte ließ den Körper zittern.

per zittern.

Als wenn wir noch nicht genug gelitten häten erhob sich um 615 ein Sturm. Die Wellen hoben das Schiff in die Höhe, um es im nächsten Augenblick mit dem Bug tief ins Wasser zu drücken. Die Wahrscheinlichkeit, wieder auf eine Mine zu stoßen war groß und konnte niemand sich dieser Einsicht verschließen. Das Wasser vam zur Decke herein und durchnäßte uns, die wir kaum trocken waren.

Der Seefrieg.

Die amerikanischen Truppentrans= porte und die Tauchboote.

Bern, 4. Juli. (25. B.) Bu der Frage warum faft gar keire ameritanifche Truppentransporte von beutschen Sauchbooten verfentt meiden, erklart Oberft Egli in den "Basler Radyr." aus berufenem Munde folgendes er-

Der U. Bootfrieg ift por allem gegen ben Schiffsraum der Feinde und der Reutralen gerichtet, soweit diese im Dienfte ber Entente Es ift gleid;gültig, wo der Schifferaum verfenkt wird. Daber begeben fich die U-Boote an Steller, wo großer Schiffsverkehr herricht und in kurzer Zeit verhältnismäßig viel Schifferaum verfenft merben fann. Größe des Dzeans schließt es aus, daß U. Boote fich bamit abgeben, auf beftimmte Schiffe und Geleitzüge zu lauern. Bom U Boot aus ficht man bei Tage viele, bei Nacht aber nur zwei Ceemeilen weit. Das Bufammentreffen eines 11-Bootes mit einem amerikanischen Truppentransportdampfer ift Bufall, felbst menn, mas wahrscheinlich ist, die Jahl der Transporte noch bedeutend vermehrt wird. Auch aus militäriich ökonomischen Grunden ift es ausgeschloffen, daß Die Tauchboote gegen Transporte auf ber Lauer liegen. Es mare ein Jehler, wenn die Rommandanten unter Aufwand wertvollster Beit und wertvollsten Materials den Chrgeig hätten, auch einmal einen Truppentransport von 1500 Ameritanern ju verfenten, wenn fie barüber das hauptziel des U-Bootkrieges aus den Mugen verlieren murden. Gin folches Beftreben mare um fo unzweckmäßiger, ale die Truppentransportdampfer in ftart geficherten Geleitzugen fahren, alfo die Rettung bes groß. ten Teils der auf ben Schiffen befindlid en Mannschaft gefichert ift.

Lokales.

Ofthofen, der 6. Juli 1918



Dach hartem Ringen auf dem Rranfenlager ift der vor drei Wochen fchwer verwundete

Leutnant d. Feldartill. Rich. Blaft

tres forgfältigfter argtlicher Anftrengun-

gen seiner Bermundung erlegen. Ein liebenswürdiger, trefflicher janger Mann ift mit ihm Dahingegangen, ber außer feiner Familie auch in unferer Gemeinde noch zu großen Soffnungen berechtigte, freundlich im Berkehr, fleisig im Beruf, ein achter Deutscher Jungling. So wird fein Bild in Butunft uns por der Seele stehen und mit der trauernden Familie trauern Alle, die ihn kannten!

Stampfend und folingernd bahnte fich "M. 90"

teinen Weg vorwärts, um uns auf das La= garettichiff "Biola" einem Schwesterschiff ber von den Englandern völlerrechtswidrig ge-

kaperten "Ophelia" überzusegen. Mit außer-fter Rraft laufend kamen wir 10 Uhr abends

wieder bei Dago an, wo Biola infolge bes

Unwetters auf Oposition lag. Die Stahltrosse mit der wir festmachen wollten riß, obwohl sie 65 mm. Durchmesser hatte. Ein Beweis sür die Stärke des Sturmes. Beim zweiten Ver-

fuch gelang es uns beizukommen. Jedoch mar das übersegen schwer. Da unser Schiff sehr niedrig gebaut mar, Biola dagegen eine hohe

Bordwand hatte, mußten wir alle verfuchen, von der Rommandobrude überzuspringen. Es war dies ein Sprung von mindestens 3,5 m. Beite und 1 m. Höhe, da die Bordwand des

Lazarettschiffs noch 5 m. höher war als une fer Standort. Wir mußten baher immer mar-

ten, bis der Bellengang uns foweit hob, das wir einen Sprung magen tonnten. War es foweit dann fprangen aufeinmal 3-4 Mann. Gar machmal bachten wir, diefer ober jener fprunge zu kurg.

Wehe bemjenigen, ber nicht mit dem Sprung bas Bord Biolas erreicht hatte. Bon ben fich

reibenden und ftogenden Bordmanden mare er

zermalmt worden. Um 8/412 Uhr waren wir alle auf "Biola", wo wir gut empfangen wur-

fahren gu haben :

Muszeichnung. Mit dem Gifernen Rreng 2 Al. wurde ausgezeichnet der Bionier Wilhelm Sofmann.

Weinverkaufnach bem feinb. lichen Muslande. In längeren Aus. führungen, die fich mit ben Brunden für bie Steigerung der Weinpreife befaffen, foreibt die Deutsche Bollswirtschaftliche Rorrespondeng" : Schließlich wird an der Mofel und auch am Rhein ein Moment angegeben, bas mancher Deutsche mit Ropfschütteln aufnehmen wird, bas aber trogdem den Tatfachen entsprechen foll: Es foll viel Rhein- und Mofelwein durch neutrale Sande in das feindliche Musland, namentlich nach den Bereinigten Staaten von Umeri-ka geben." Dem Bunfche ber Korresponden; nach Hufklarung von maggebender Stelle über Diefe Behauptung wird man nur beipflichten fonnen, denn es mare boch der Gipfel der Ungeheuerlichkeit, wenn eine Regierung bem Bote Bier und Schnaps entzieht und ihm außerdem noch durch Bergendung der ebelften Tropfen an das Ausland den Einkauf von Wein unmöglich machte.

A Muf die morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr & abends 8 Uhr ftattfindenden Abschieds. gaftipiele der ichnellbeliebten Frankfurter Buhnenkunftler unter Leitung des hoffchaufpielers Edmund Seding im Wormfer Roemheld. Theater machen wir nochmals gang befonders aufmerkfam. Morgen Nachmittag um 4 Uhr findet eine einmalige Wiederholung des ge-waltigen Baktigen Auftlärungsftuctes "Die Schiffbrüchigen" von Brieur ftatt & heute Abend 8 Uhr geht dann als Abschiedsvorftellung das befannte vieraktige Bolksftuck "Saafemanns Tochter" von Adolf L'Arronge in Scene morin die erften Frankfurter Schauspielkräfte in den Sauptrollen beschäftigt find. Sang befonders dürfte dabei auch das Auftreten des Hof-schauspielers Karl Neumann-Hodig vom Mannheimer Sof-Theater in der Titelrolle allgemeinem Intereffe begegnen. Sicherlich werden diefe Aufführungen großen Beifall fin-Sicherlich ben, zumal fich das gange Frankfurter Efemble in diefen beiden Borftellungen verabschieden. Die Theaterkaffe ift morgen Sonntag vormittags von 11—1 Uhr & nachmitags von 3—5 Uhr & abends von 7 Uhr ab geöffnet.

149. Gabenliste für das Lazarett und fonftige 3mede ber ortl. Rriegsfürforge.

Bon Ginmohnern von Wefthefen 107 Gier, etwa 3 Bid. Butter, 10 Flafdjen Bein und 31/2 Laib Brot; von Frau Jug. Weber täglich 3 Schoppen Milch, 1 Korb Römifgemufe, von Ungenannt eine Schüffel weicher Rafe, von Frau Ludw. Mayer desgl., von Frau Spief eine Dofe Sonig, von einem Unbekanuten Spende bei der Bfalg. Bant 1 Mk., aus ter Sammelbuchfe bei Gr. Gerichtsschreiberei Dithofen (Beugenund Guhnegelder) für das Rote Rreug 35 M. 05 Pfg.; von Angenannt 4 Schoppen Milch.

Verschiedenes.

† (Wahres Schuhgeschichtchen.) Die "B. 3." erzählt: Gine Dame betritt ein

ben. Der Stabeargt des Lagarettschiffes begrußte uns herzlich. Bulegt fragte er, ob wir

Schuhgeschäft. "Sie munichen, gnabige Fran? fragt Die icheinbar fehr geschäftsbefliffen Berkäuferin. "Ich möchte ein paar Stiefeln ha-ben." — "Welche Größe?" — "38". "Bitte wollen Sie einen Augenblick Platz nehmen." Nach wenigen Minuten konnnt die Verkäuferin mit bem Musbruck bes Bedauerne juruck und erklärt : "Es tut mir wirflich außerordentlich leid, gnadige Frau, aber Ihre Große ift nicht am Lager. Es sind nur sehr kleine oder sehr große Nummern vorrätig." Die Dame geht mit der Berkäuserin beiseite und sagt zu ihr: "Nein, liebes Fraulein, ich bin nun schon wiederholt hier gemefen, ohne das Gemunschte gu bekommen und da ich verreifen muß, mare ich Ihnen fehr bantbar, wenn Gie mir boch ju bem gemunichten Baar Stiefeln verhelfen murben. Dabei bruckt fie ber Berkauferin einen 3mangigmarkichein in die Sand. Die Berfauferin bittet einen Mugenblick Blat ju nehmen. Sie werde einmal genau nachsehen. Nach etwa 10 Minuten kommt fie freudestrahlend mit ein paar Stiefeln gurud und fagt gu ber Rundin: "Sie haben aber wirklich außerors bentliches Blück, gnädige Frau. Soeben ift eine neue Sendung eingetroffen und ich habe ein paffendes Baar gefunden." Die Dame be-dankt fich fehr, erhalt einen Raffenzettel über 45 Mt. und geht gefolgt von der Berfäuferin jur Raffe. Dort gablte fie fünfundzwanzig Mart und fagte 3. der erftaunten Raffiererin; Sier ift der Reft für das Baar Stiefel, gmangig Mart habe ich ber Berkauferin fcon angezahlt." Damit verläßt die Dame fiegesbewußt mit bem Baar Stiefel ben Laben.

"Für die Redaktion : 21. d'Ungelo, Ofthofen.

Bekanntmachung.

Im 2. Juli 1918 ift eine Bekanntmadjung Mr. M 703./3. 18. R. R. M. betreffend "Beftandserhebung von Wismut", erlaffen worden.

Der Wortlaut ber Befanntmachung ift in den Umtsblättern und durch Unschlag veröffent-

Am 29. Juni 1918 ift eine Nachtragsbe-kanntmachung Nr. W. III. 3000 / 6. 18. R. R. A., betreffend "Beschstagnahme von Fasern aus Kolbenschist, Besenginster Weidenbast, Hopfen, Lupinen und Getreidestroh (Stransa) zu der Bekanntmachung Nr. W. III. 3000/9. 16. R. N. A. vom 10. November 1916, betreffend Befchlagnahme, Bermendung und Beräugerung von Glachs. u. Sanfftroh ufw.", erlaffen worben.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ift in den Umteblättern und durch Unschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps

Gvangelische Gemeinde Ofthofen.

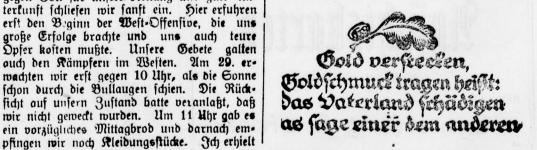
Sonntag, 7. Juli.

Prebigtgottesdienft porm. 10 Uhr Choralftunde porm. 11 Uhr Chriftenlehre in der Rapelle der Bergk. 11 Uhr Rindergottesdienft nachm. 1 Uhr.

hunger hatten. Reine Antwort. "Ra, fagt es nur und macht mir teine Magchen", fagte ber brave Herr. "Wollt Ihr etwas essen?" Ein einstimmiges "Jawohl" war die Antwort. "Na seht Ihr wohl!" In 20 Minuten hat jeder fein warmes Abendeffen, und der Berr Sani-tatsrat forgte dafür, daß jeder feine 2 Decken, eine Roje Handtuch, Seife usw. erhält. "Schlaft wohl, Leute !" "Schlafen Sie wohl, herr Stabsarzt." Einen folchen Empfang hatten wir Schiffbrüchigen nicht erhofft. Wie mohl tat es une, fo behandelt zu werden. In ber Tat hatten wir schon in 15 Minuten einen schonen "Schlag" Griesbrei zu vertilgen. Wie wohl tat er unferen leeren Magen. Boll Dank gegen Gott für unfere Rettung und gute Untertunft schliefen wir fanft ein. Sier erfuhren erft den Beginn der Weft-Offenfive, die uns große Erfolge brachte und uns auch teure Opfer koften mußte. Unsere Gebete galten ouch ben Rämpfern im Westen. Um 29. ermachten wir erft gegen 10 Uhr, als Die Sonne

ein paar Strumpfe und eine Muge. Rarfreitag! So richtig arm und verlaffen kamen wir uns Schiffbrüchige vor, und wieviel Bebete find an dem Lage allein jum Simmel geftie-

Samstag war großes "Reinschiff" auf "Biola". Wir halfen feste mit, um die Lange-weile zu ertöten. Da mein Bartwuchs eine ansehnliche Lange erreicht hatte, wollte ich mich für Oftern "verschönern" lassen. Leider fehlte mir nur der einzige Groschen. Ich ging da-her zum Kommandanten und stellte ihm die Sache vor. "In Anbetracht des starken Batt-wuchses und der nahen Oftern" schenkte er mir den Groschen. Zeitig um 7 Uhr gingen wir in die Rojen. Ostern!



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Elise Strauch Ww.

nach langem schwerem Leiden im 82. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinr. Strauch.

Osthofen, den 6. Juli 1918.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 1/22 Uhr statt.

Der grosse Krieg

in Einzeldarstellungen. * Die Kämpfe der Bug-Armee

Herausgegeben im Auftrage des Generalstabes des Felbheeres.

Beftellungen nimmt entgegen

Buchhandlung A. d'Angelo.

Römheld-Theater (I2 Apostel-Saal)

Frankfurter Gesamtgastspiele

(Leitung: Edmund Heding)

Freitag, 5. Juli 1/28 Uhr: | Samstag. 6. Juli 1/28 Uhr:

Blaufuchs

Komödie in 3 Akten von Herczog.

"Unsere Käthe"

Lustspiel in 3 Akten von Davis.

Sonntag, den 7. Juli nachmittags 4 Uhr:

Die Schiffbrüchigen

Aufklärungsstück in 3 Akten von E. Brieux.

Abends 8 Uhr:

tasemanns Töchter

Volksstück in 4 Akten von Ad. L'Arronge.

Kleine Preise: 2,50, 1.70 und 1.— Mk. Vorverkauf nur Theaterkasse täglich 11-1 und 3-5 Uhr.

in großer Auswahl

empfiehlt

Buchhandlung A. d'Angelo.

Das wichtigste Hausfrauen und Wirtschaftsproblem beim gegenwärtigen empfindlichen

Frau Amtsrat Rose Stolles beliebtes Einmachebuch: Das Einmachen der Früchte und Gemufe fowie die Bereitung von Fruchtsäften, Gelees, Marmeladen, Obstweinen, Essig nach neuzeitlichen Grundsätzen, vollständig neu bearbeitet von Johanna Schneider-Tonner, lehrt durch

320 Einmache Rezepte

wie man Früchte, Bilge, Gemuse usw. unter Brücksichtig-ung des andavernden Buckermingels und der Erhaltung des natürlichen Fruchtgeschmacks bei wirklich unbegrenzter Haltbarkeit einmachen foll und gibt auch zahlreiche er= probte Ratschläge zur billigen und einfachen

b Selbstbereitung vonhalt Obstmus-Brotaufstrich

Der beste Beweis für den Wert und die Unentbehrlichkeit des reichillustrierten Buches bietet wohl die Tatsache, daß

60,000 Exemplare in 12 Auflagen

verkauft sind. Der Preis des reichhaltigen Rezeptbuches beträgt nur 1.20 Mark beim Berlag dieses Blattes.